

WZ Westdeutsche Zeitung

vom 14.02.2012

0 Gesamtausgabe

X Lokales Wuppertal



Die Freiwillige Feuerwehr zog auf ihrer Jahreshauptversammlung eine Bilanz, unter anderem über Einsätze und Unterstützung.

Foto: Benjamin Schürholt

Freiwillige Feuerwehr in Not

CRONENBERG Schimmel im Gebäude und unzureichende Finanzierung: Die Freiwillige Feuerwehr fühlt sich von der Stadt Wuppertal vernachlässigt.

Von Hartmut Schmahl

Ohne die rund 600 Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren wären der Brandschutz und das Rettungswesen in Wuppertal nicht gesichert – vor allem in den Randgebieten. 16 Löschzüge und ein Umweltschutz-Zug verschaffen den Bürgern dort die nötige Sicherheit.

Durch die Ehrenamtlichen spart die Stadt Wuppertal erhebliche Kosten. Dennoch ist sie nicht bereit, dieses Engagement zu würdigen und die Aufwen-

dungen in Höhe von etwa 7000 Euro für die Freiwilligen zu übernehmen. Das ist einer der Gründe, warum sich auf den Südhöhen Enttäuschung breitmacht.

Die Freiwilligen fühlen sich als Feuerwehr zweiter Klasse betrachtet

Auch wenn Wehrführer Dirk Jacobs in der Jahreshauptversammlung von viel Engagement berichtete, gab es Kritik. So muss im eigenen Bereitschaftshaus gegen Schimmel gekämpft werden, weil das Gebäudemanagement eindringendes Wasser nicht beseitigt

hat. „Manchmal hat man das Gefühl, man betrachtet uns als Feuerwehr zweiter Klasse“, sagt Jacobs.

Aufgrund des Personalman- gels bei der Berufswehr sind logis- tische Hilfen so gut wie nicht mehr möglich. Auch Benjamin Schürholt, Gruppenführer der 15 Ersthelfer-vor-Ort, stellt in sei- nem Jahresbericht fest: „Obwohl wir auch im vergangenen Jahr 110 Einsätze bei Notfällen und akuten Erkrankungen gefahren sind, hat man immer öfter den Eindruck, dass seitens der profes- sionellen Kollegen und der Not- ärzte die nötige Akzeptanz fehlt“. Die Ersthelfer hatten im vergan- genen Jahr 135 Einsatz-, 576 Fortbildungs- und 127 sonstige Arbeitsstunden.

Michael von Wenczowsky,

■ STATISTIK

2011 wurden die Cronenberger zu 52 Bränden und 43 Hilfeleistun- gen gerufen. Mit den Ersthelfer- vor-Ort-Einsätzen kommt der 41-köpfige Löschzug damit auf 205 Alarmierungen. Insgesamt arbeiten 600 Ehrenamtliche bei der Freiwilligen Feuerwehr.

Cronenberger Bezirksbürger- meister und selbst Jahrzehnte lang Löschzugführer am Hahner- berg, will überprüfen, ob es mög- lich ist, die Versicherungsprämi- en aus Mitteln der Bezirksvertre- tung zu bezahlen. Mittlerweile werden notwendige Utensilien wie Sicherheitstiefel nur noch vom Förderverein finanziert.